

Grundlagen der Modulentwicklung

Bearbeitung: Antje Schubert

26. April 2017

Zusammenfassung

Im Mittelpunkt der Definition von Studieninhalten sollte weniger die sogenannte Input-Orientierung, als vielmehr die Orientierung am Kompetenzerwerb (Outcome-Orientierung) stehen. Die Förderung der Kompetenzen in der medizinischen Ausbildung orientiert sich national und international, besonders in den europäischen Nachbarländern wie Niederlande und Schweiz, zunehmend an den „Canadian Medical Education Directives for Specialists“ (CanMEDS). Im CanMEDS-Framework integrieren Ärzte als medizinische Experten sechs CanMEDS-Rollen (Communicator, Collaborator, Health Advocate, Manager, Scholar, Professional) und nutzen für die patientenorientierte Versorgung ihr medizinisches Wissen, klinische Fähigkeiten und professionelle Einstellungen. Unter Berücksichtigung der Level des Europäischen und Deutschen Qualifikationsrahmen und des CanMEDS- Rollenkonzepts wurde für „Therapeutic Research als berufsbegleitende Weiterbildung für Gesundheitsfachberufe“ ein Arbeitsstrukturmodell entwickelt.

Das Arbeitspaket 4.3 hatte zum Ziel, Studieninhalte der Module „Therapeutic Research I+II“ (TR I, TR II) auf Bachelor- und Masterebene zu definieren.

Für die Definition von Studieninhalten der Module „Therapeutic research I + II“ wurden Ergebnisse aus weiteren Arbeitspaketen des Forschungsprojekts „Therapeutic Research als berufsbegleitende Weiterbildung für Gesundheitsfachberufe“ entsprechend dem Antrag herangezogen. Aus dem AP 1.1 erfolgte eine Verarbeitung der Ergebnisse speziell aus dem Auswertungsaspekt 2 der Arbeitgeberanalyse: „Welche konkreten Weiterbildungsinhalte können sich die Personalverantwortliche als wünschenswert und praktikabel vorstellen?“ sowie der inhaltlichen Vorstellungen für eine wissenschaftliche Weiterbildung und erwünschten Kompetenzen aus dem Szenario mit TherapeutInnen, aus dem AP 3 geeignete Formen des „Open distance Learning“ sowie aus dem AP 4.1 die Zusammenführung von nationalen und internationalen Studien- und Weiterbildungsinhalten.

1. Physician Competency Framework

Im Jahr 1996 wurde vom Royal College of Physicians and Surgeons of Canada ein Kompetenzrahmen für Ärzte (Physician Competency Framework) entwickelt, im Jahr 2005 und 2015 aktualisiert. „Canadian Medical Education Directives for Specialists“ (CanMEDS) als pädagogisches Rahmenwerk gestattet die Definition des Kompetenzbegriffs als Prozess, um Fähigkeiten auszubilden und zu entwickeln, die für wirksames und effektives Handeln von Health Professionals benötigt werden. Im CanMEDS Rollenkonzept integrieren Ärzte als medizinische Experten sechs CanMEDS-Rollen (Communicator, Collaborator, Health Advocate, Manager, Scholar, Professional) und nutzen für die patientenorientierte Versorgung ihr medizinisches Wissen, klinische Fähigkeiten und professionelle Einstellungen. Die Rolle „Medizinischer Experte“ spielt eine zentrale Rolle und wird aus den CanMEDS-Rollen gebildet. Ein wesentlicher Unterschied zwischen CanMEDS Physician Competency Framework 2005 und 2015 besteht in der Einführung von CanMEDS Meilensteinen, als pädagogische Statements, die veranschaulichen, wie die Kompetenzentwicklung vom Anfänger bis zum Experten zu erwarten ist. (Frank, 2005, Frank, Snell, Sherbino, 2015)

1.1 Verwendung des CanMEDS-Rollenkonzepts

Die Förderung der Kompetenzen in der medizinischen Ausbildung orientiert sich national und international, besonders in den europäischen Nachbarländern wie Niederlande und Schweiz, zunehmend an den CanMEDS-Rollen.

Während der FQR-ThGFB (Interdisziplinärer hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe in der Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie) (HVG, 2014) die Dimensionen beruflicher Handlungskompetenz mit Fachkompetenz (Wissen und Fertigkeiten) und Personale Kompetenz (Sozialkompetenz und Selbstkompetenz) aus dem DQR übernimmt und fachlich konkretisiert, orientiert sich das Forschungsprojekt „Therapeutic Research als berufsbegleitende Weiterbildung für Gesundheitsfachberufe“ (TherFor I und II) an dem kanadischen Rollenkonzept CanMEDS. Im Gegensatz zum kanadischen Modell, welches die zentrale Rolle des Medical Expert resultierend aus den sechs CanMEDS-Rollen hervorhebt, erfährt die Rolle des Experten in TherFor I und II, in Anlehnung an das Schweizer Modell „Abschlusskompetenzen für die Gesundheitsberufe der Fachhochschulen in der Schweiz“ (Ledergerber, Mondoux, Sottas, 2009), eine eigenständige Rolle. Die Rolle des Experten ist nicht mehr nur Darstellung in den anderen Rollen, sondern verfügt über eigene Indikatoren und Ziele (ebd).

Abbildung 1 verdeutlicht das Arbeitsstrukturmodell für TRI und TRII unter Berücksichtigung der Level des EQR/DQR und des CanMEDS- Rollenkonzepts.

TherFor; Arbeitsstrukturmodell „Modulkonzept“ (AP4.3)

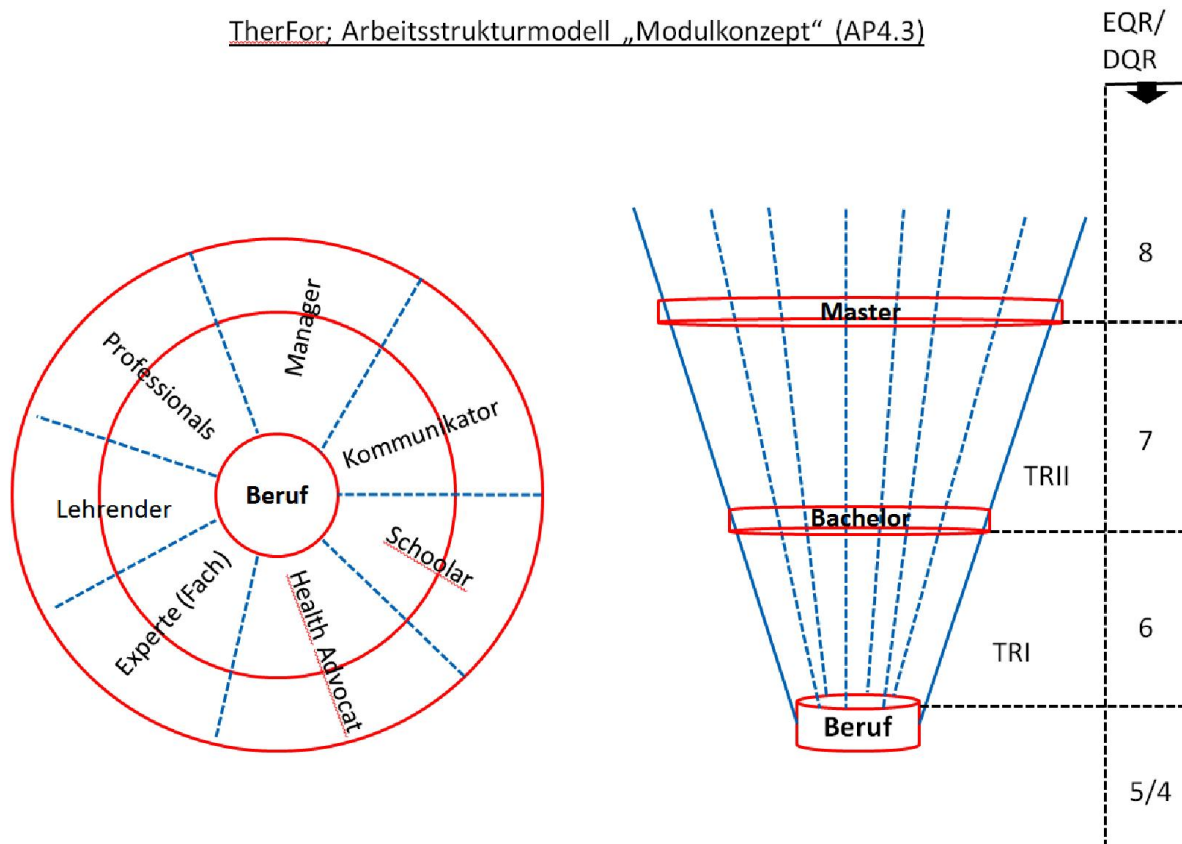


Abbildung 1. Modell „Transparentes und durchlässiges Weiterbildung-Modulsystem“ in Anlehnung an CanMeds, Schweizer Abschlusskompetenzen, Lingköping, Health Universities, Australien Standard.

1.2 Definition von Inhalten

Für die Definition von Studieninhalten der Module „Therapeutic research I + II“ wurden Ergebnisse aus weiteren Arbeitspaketen des Forschungsprojekts „Therapeutic Research als berufsbegleitende Weiterbildung für Gesundheitsfachberufe“ entsprechend dem Antrag herangezogen. Aus dem AP 1.1 erfolgte eine Verarbeitung der Ergebnisse speziell aus dem Auswertungsaspekt 2 der Arbeitgeberanalyse: „Welche konkreten Weiterbildungsinhalte können sich die Personalverantwortliche als wünschenswert und praktikabel vorstellen?“ sowie der inhaltlichen Vorstellungen für eine wissenschaftliche Weiterbildung und erwünschten Kompetenzen aus dem Szenario mit TherapeutInnen, aus dem AP 3 geeignete Formen des „Open distance Learning“ sowie aus dem AP 4.1 die Zusammenführung von nationalen und internationalen Studien- und Weiterbildungsinhalten.

Zu den gewünschten und als praktikabel angesehenen Weiterbildungsinhalten seitens der Personalverantwortlichen gehören (siehe AP1):

- Diagnostische Fertigkeiten
- Praxismanagement/ Betriebsführung
- Evidenzbasierte Praxis
- Qualitätsmanagement und Evaluation
- Assessments kennen und anwenden
- Interprofessionelle Kooperation
- Clinical Reasoning
- Therapeutisch relevante Modelle verstehen und integrieren, z.B. ICF
- Wissenschaftliche Texte verstehen
- Studienergebnisse kennenlernen
- Ein analytisches Verständnis von Behandlung entwickeln
- Ergebnismessung und -darstellung

Zu den inhaltlichen Vorstellungen und erwünschten Kompetenzen der befragten TherapeutInnen in der Arbeitnehmerrolle gehören:

- Die Wissenschaft im Sinne von wissenschaftlichem Wissen sollte mit der therapeutischen Praxis „vereint“ werden
- Evidenzbasierte Praxis
- Studien lesen, erfassen und bewerten können
- Methoden, um sich Inhalte selbst aneignen zu können
- Praktisches Arbeiten/ Techniken wie bspw. Bobath, PNF, MT
- Interprofessioneller Austausch
- Effizienter dokumentieren und kommunizieren z.B. durch Tests
- Hands-on!

Der Wunsch nach praktischen Inhalten („Hands-on“) seitens der ArbeitnehmerInnen verdeutlicht die Notwendigkeit von handlungsbezogenen Inhalten unter Hinzuziehung der bestehenden Expertise der potenziellen TeilnehmerInnen dieser Weiterbildung.

Abbildung 2 visualisiert die geplanten Inhalte für TRI und TRII unter Berücksichtigung der Bedarfsanalysen und der CanMEDS- Rollen.

Arbeitsstrukturmodell „Phasenstrategie“ Modulkonzeption TherFor

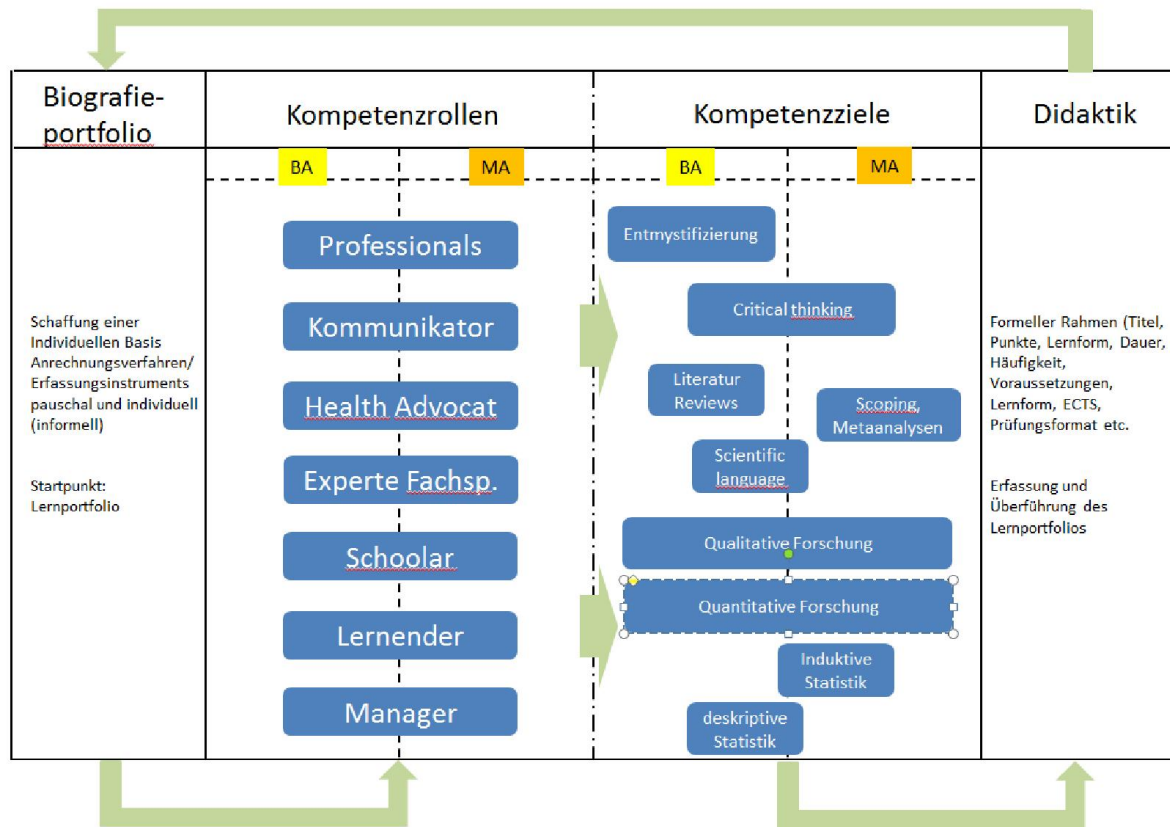


Abbildung 2. Skizzierung der Modulkonzeption TRI und TRII.

Literatur

- Frank, J.R.(2005):The CanMEDS 2005. Physician Competency Framework. Ottawa: Royal College of Physicians and Surgeons of Canada.
- Frank, J.R., Snell, L., Sherbino, J. (2015): CanMEDS 2015 Physician Competency Framework. Ottawa: Royal College of Physicians and Surgeons of Canada.
- HVG e.V. (Hrsg.) (2014): Interdisziplinärer hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe in der Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie (FQR-ThGFB)
- Ledergerber, C., Mondoux, J., Sottas, B. (2009): Projekt Abschlusskompetenzen FH-Gesundheitsberufe, Abschlussbericht. Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz.